

METHODEN DER NACHBARSCHAFTS- UND GEMEINWESENARBEIT

Ergebnisse der Umfrage 2020

Katharina Kühnel-Cebeci in Kooperation mit dem Verband für sozial-kulturelle Arbeit, der Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit und der Urbanen Liga 2018/19

Methoden der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit

Ergebnisse der Umfrage 2020

1. Zusammenfassung (S.3)
2. Ergebnisse (S.5-10)
3. Teilnehmer*innen (S.11-13)
4. Methodenverständnis (S.14)

1. Zusammenfassung

Menschen, die in komplexen Stadt- und Landgefügen Nachbarschaften gestalten, brauchen gewisse Kompetenzen und gewinnen mit der Arbeit kostbare Erfahrungswerte, mit welchem Handwerkszeug sie innerhalb bestimmter Voraussetzungen in Nachbarschaften welche Herausforderungen angehen und bewältigen können. Dieses Handlungswissen greifbarer zu machen, war Ziel der Umfrage.

1. Großes Repertoire an Methoden / Methodenvielfalt

Die Ergebnisse dieser Umfrage bieten erste Einblicke in methodisches Handeln in der Szene der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit. Das große Repertoire an Methoden, Konzepten und Techniken, das viele Aktive in den Nachbarschaften nutzen, wurde deutlich: Auf die einfache Frage, welche Methode die Personen auf jeden Fall empfehlen würden, wurden viele unterschiedliche Methoden benannt und bis auf die aktivierende Befragung/aktivierende Gespräche keine Methode deutlich bevorzugt (siehe S.5). Bei einer weiteren Fragestellung wurden viele unterschiedliche Methoden ähnlich wertvoll bewertet (von bis zu 53% der Befragten, siehe S.6).

2. Situatives Erfahrungswissen der Befragten

Mehrfach wurde das situative Erfahrungswissen deutlich, beispielsweise dadurch, dass Befragte kommentierten, dass es neben einer grundsätzlich guten Methode auch auf die passgenaue Auswahl und Anwendung dieser und auf das jeweilige Ziel, Ressourcen und andere Umstände vor Ort ankäme. Dieses Erfahrungswissen wurde noch einmal spezifiziert, als die befragten Personen bestimmten Methoden bestimmte Themenkomplexe zuordneten, für die sie die Methoden am geeignetsten hielten (siehe Beispiel S.8).

1. Zusammenfassung

3. Ressourcen und Bedarf im Themenkomplex „Menschen erreichen“

Auffällig ist, dass am häufigsten Methoden empfohlen wurden, um Menschen zu erreichen (siehe S.7) , gleichzeitig bei den Befragten aber auch der größte Bedarf an Methoden besteht, um bestimmte Zielgruppen zu erreichen (siehe S.9). Hier scheint es einen Bedarf an entsprechendem Austausch zu geben.

4. Gestaltung des sozialen Miteinanders nur ein untergeordnetes Thema in der Nachbarschaftsarbeit?

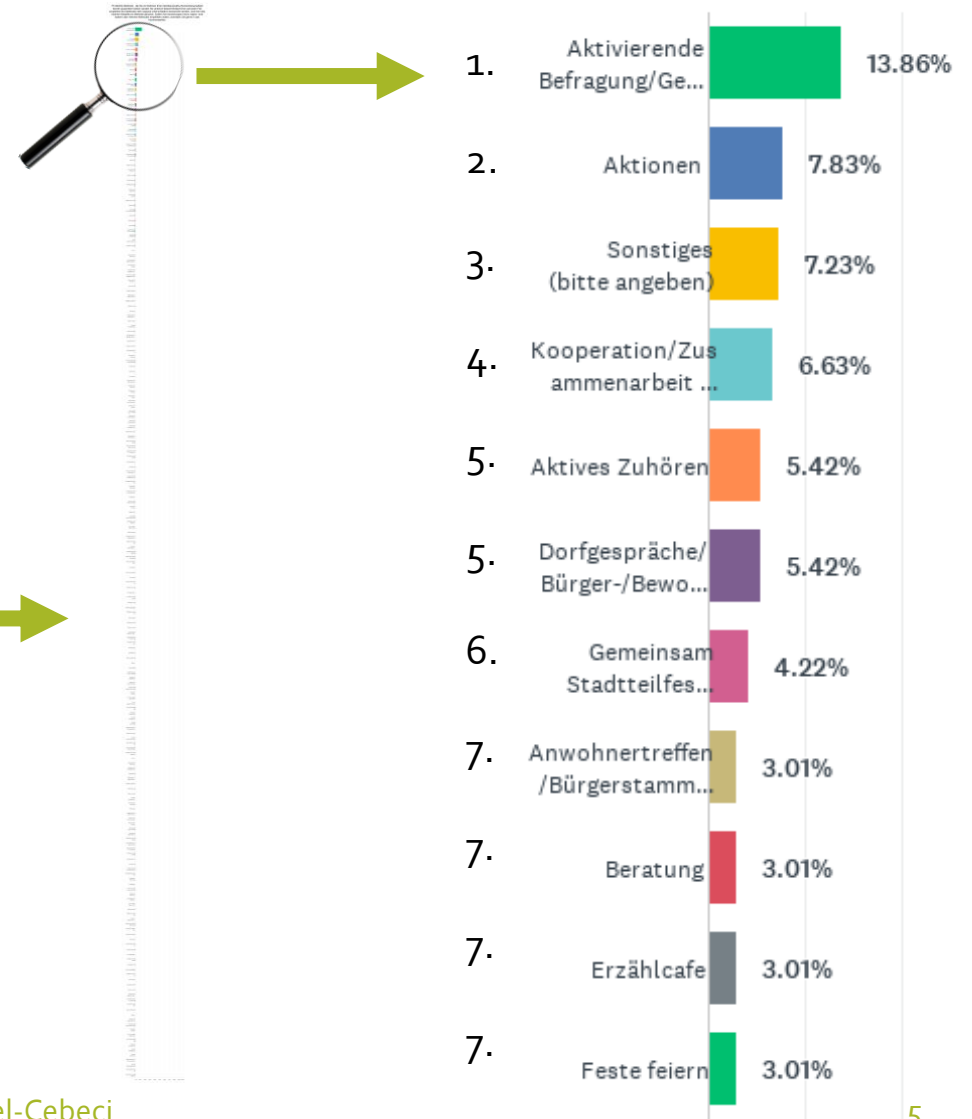
Weiterhin interessant war, dass unter den empfohlenen Methoden nur 10% zur Gestaltung des sozialen Miteinanders empfohlen wurden. Gerade jetzt, in Zeiten, in denen der mangelnde soziale Zusammenhalt beklagt wird und die Gestaltung des Miteinanders wichtig wie lange nicht erscheint, stellt sich die Frage: Warum wurden gerade für diesen Themenkomplex so wenige Methoden empfohlen? Lag es am Forschungsdesign? Sind Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeiter*innen erfahrener im Menschen erreichen und deutlich unerfahrener in der Gestaltung des sozialen Miteinanders? Fehlen ihnen Methoden, die wirklich gut sind? Falls Aktive in Nachbarschaften unerfahrener in der Gestaltung des sozialen Miteinanders sind: Sollte dies nicht anders sein? Was sind die Ursachen dafür und gibt es einen Bedarf, etwas dagegen zu unternehmen?

2. Ergebnisse

Auf die rechts oben angegebene Frage wurde sehr unterschiedlich geantwortet: Die meisten Methoden werden von weniger als 3% der Befragten empfohlen. Die am häufigsten empfohlene Methode ist die der Aktivierenden Befragung/Gespräche mit fast 14%.

Da die Begriffe Aktivierende Befragung und Aktivierende Gespräche häufig synonym benutzt werden und nicht immer die beschriebene Methode der [Aktivierenden Befragung](#) gemeint sein muss, wäre interessant zu erfahren, was das jeweilige Verständnis der Befragten zu dieser Methode gewesen ist.

Welche Methode, die Sie im Rahmen Ihrer Nachbarschafts-/Gemeinwesenarbeit bereits ausprobiert haben, würden Sie anderen Aktiven/Kolleg*innen auf jeden Fall empfehlen?

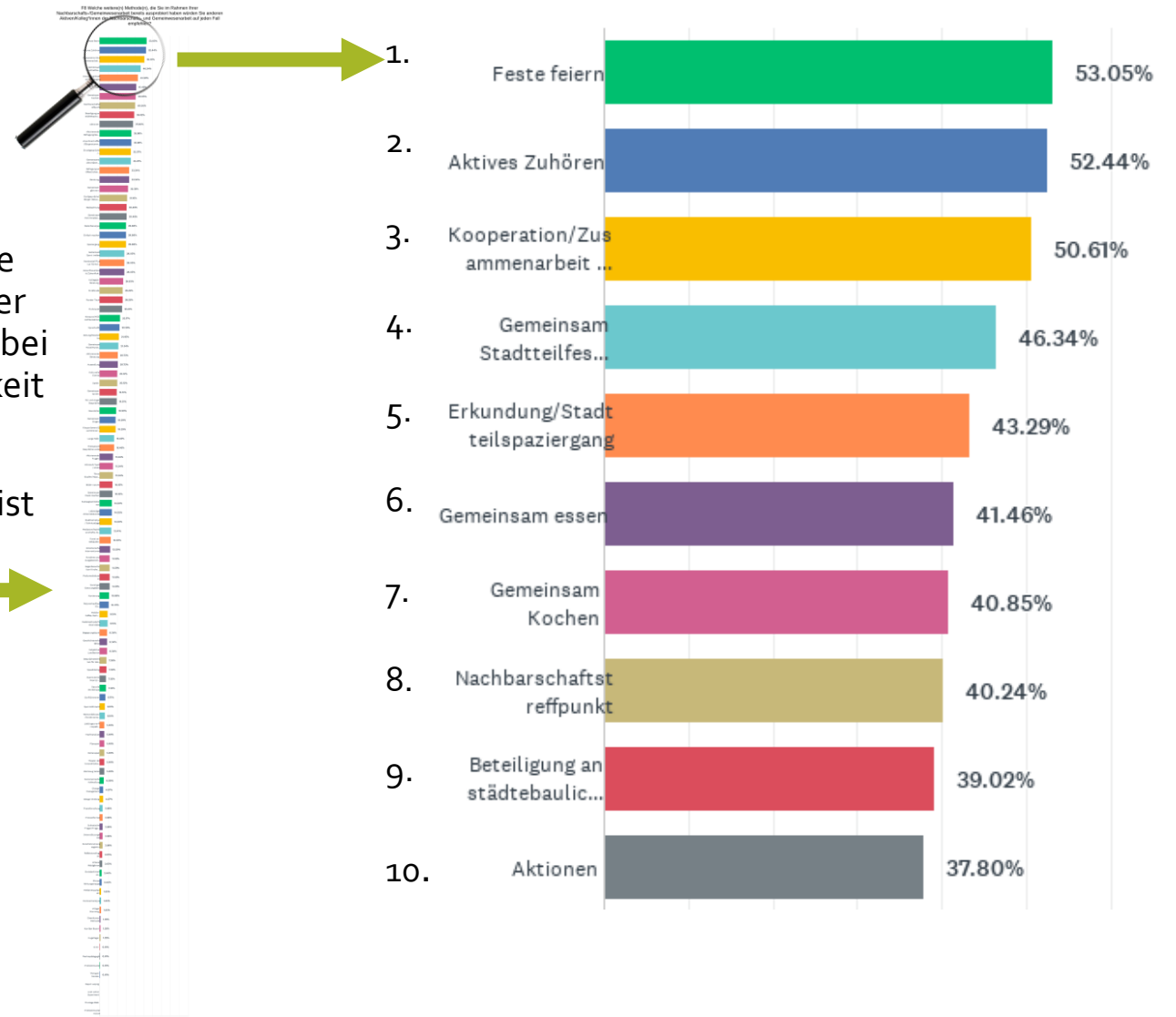


2. Ergebnisse

Bei der Frage „Welche weiteren Methoden würden Sie empfehlen?“ wird vor allem im Überblick deutlich: Hier gab es viele Methoden, die hohe Zustimmungswerte bei den Befragten erreichten (was sicher an der Möglichkeit lag, mehrere Antworten auszuwählen).

Die „Methode“, die am häufigsten empfohlen würde ist *Feste feiern*. Ganze 53% der Befragten würden diese Methode empfehlen.

Welche weiteren Methoden würden Sie empfehlen?

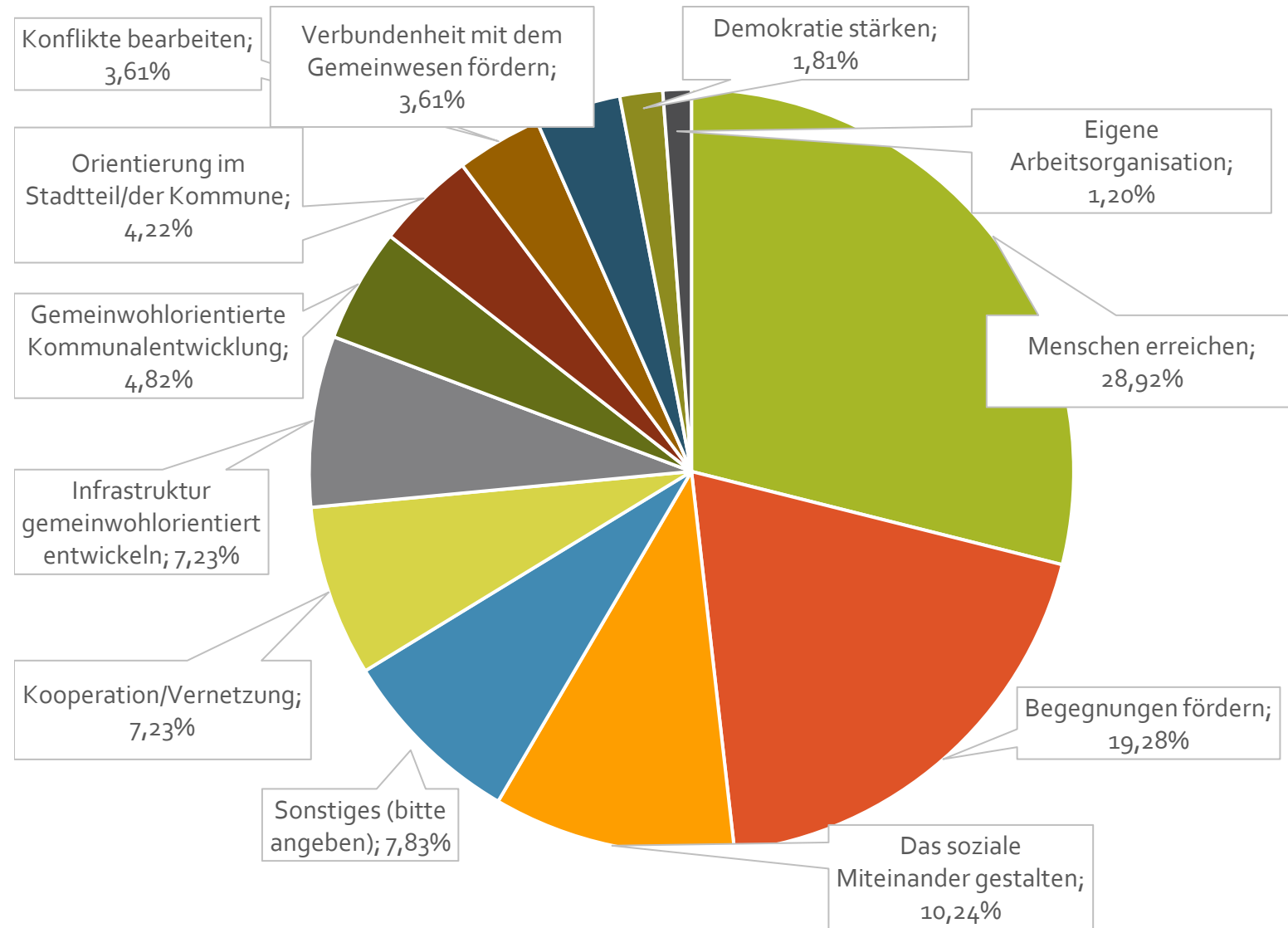


2. Ergebnisse

Auf die Frage, wofür die Methode, die auf jeden Fall weiterempfohlen werden würde, am ehesten geeignet sei, wurde vor allem geantwortet:

1. Menschen erreichen (29%)
2. Begegnungen fördern (19%)
3. Das soziale Miteinander gestalten (10%)

Wofür war die Methode Ihrer Meinung nach am ehesten geeignet?



2. Ergebnisse

Beispiel „Aktivierende Befragung/Gespräche“

Schaut man sich die Beantwortungen für die Frage „Wofür war die Methode geeignet“ für jede einzelne Methode an, wird das Erfahrungswissen der Befragten sichtbar.

So sagten beispielsweise 39% derjenigen, die die Methode „Aktivierende Befragung/Gespräche“ weiterempfehlen, dass diese am ehesten geeignet sei, um „Menschen erreichen“ (39%).

Wofür war die Methode Ihrer Meinung nach am ehesten geeignet?

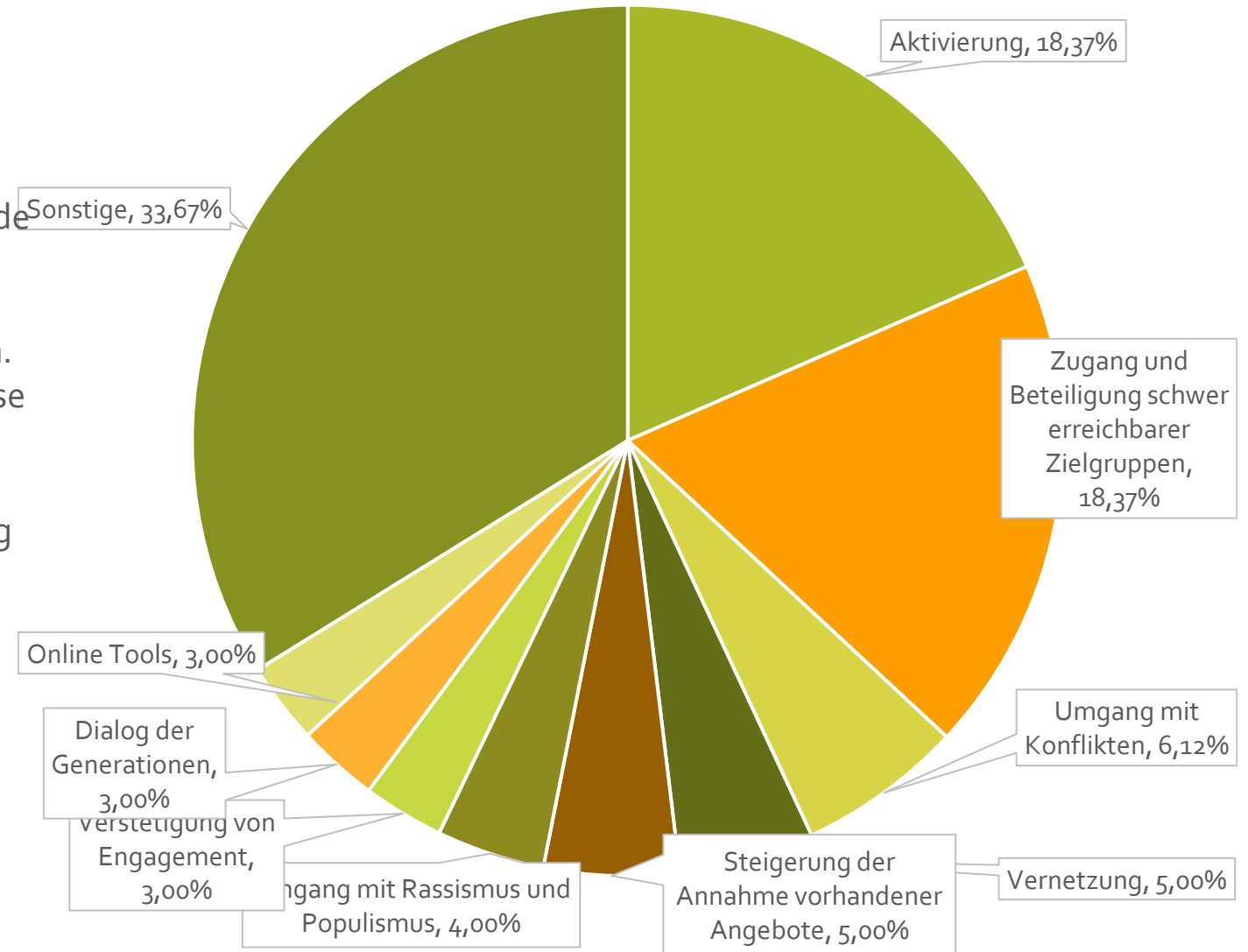
1. Menschen erreichen (39%)
2. Das soziale Miteinander gestalten/
Infrastruktur gemeinwohlorientiert entwickeln (je 13%)
3. Begegnungen fördern/ Gemeinwohlorientierte
Kommunalentwicklung (je 9%)

Zu welchem Problem würden Sie gerne eine hilfreiche Methode kennen?

2. Ergebnisse

Ganz im Sinne der Gemeinwesenarbeit wurde nicht nur nach den eigenen Erfahrungen, sondern auch nach dem Bedarf gefragt. Bei dieser Frage waren freie Antworten möglich. Geclustert ergaben sie vor allem ein Interesse an Wissen zum Umgang mit

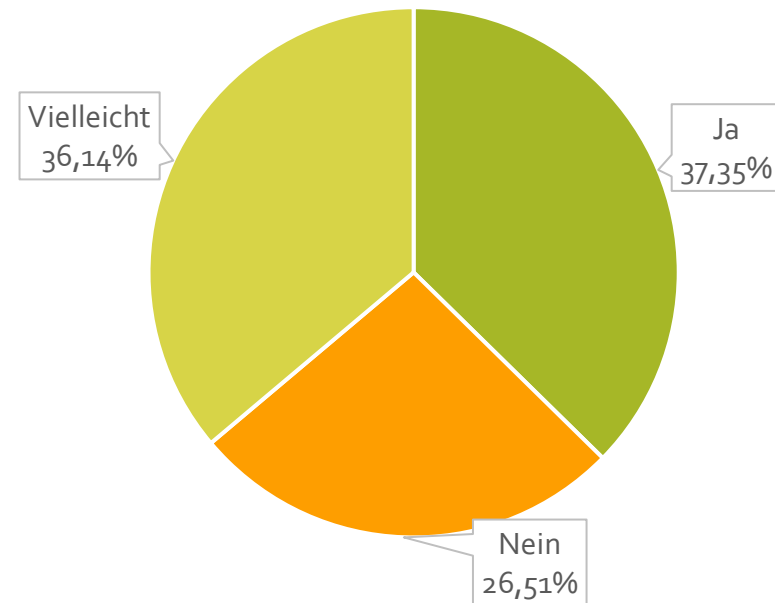
1. Aktivierung und Zugang und Beteiligung (schwer erreichbarer) Zielgruppen (je 18,37%)
2. Umgang mit Konflikten (6,12%)
3. Vernetzung, geringer Annahme vorhandener Angebote (5%)



2. Ergebnisse

Ebenfalls im Sinne der Gemeinwesenarbeit wurde die eigene Bereitschaft der Befragten erfasst, das eigene Wissen an andere Aktive weiterzugeben. Über ein Drittel war sofort bereit, ein weiteres Drittel war „vielleicht“ bereit, das eigene Wissen weiterzugeben.

Können Sie sich vorstellen, Ihr Wissen/Ihre Erfahrungen weiterzugeben?



3. Teilnehmer*innen

Zwischen Januar und Mai 2020 nahmen an der Umfrage insgesamt 313 Teilnehmer*innen teil, davon konnten 166 aus Deutschland, Österreich und der Schweiz vollständig berücksichtigt werden.

In welchem Bundesland sind Sie in der Nachbarschafts-/Gemeinwesenarbeit aktiv?

| | |
|------------------------|--------|
| Berlin | 36,14% |
| Brandenburg | 1,81% |
| Schleswig-Holstein | 1,81% |
| Mecklenburg-Vorpommern | 4,22% |
| Bremen | 0,60% |
| Hessen | 1,20% |
| Thüringen | 1,20% |
| Sachsen | 5,42% |
| Sachsen-Anhalt | 6,63% |
| Niedersachsen | 13,25% |
| Rheinland-Pfalz | 3,01% |
| Baden-Württemberg | 6,63% |
| Bayern | 1,20% |
| Hamburg | 1,20% |
| Nordrhein-Westfalen | 7,83% |
| Saarland | 4,22% |
| Österreich | 1,20% |
| Schweiz | 1,20% |

3. Teilnehmer*innen

Die häufigsten Bezeichnungen für Funktionen, in denen die Befragten aktiv waren:

1. Quartiersmanage/-ment /-r/-rin (11,18%)
2. Gemeinwesen- und Sozialarbeit (je 7,73%)
3. Aktivist*in (4,35%)

In welcher Funktion arbeiten Sie mit der Nachbarschaft?

Befragte bezeichneten die Funktion, in derer sie aktiv in Nachbarschaften sind u.a. als

- Nachbar*innen,
- Aktivist*innen
- Vorständ*innen
- Stadtteilarbeiter*innen
- Quartiersmanager*innen
- (Fachbereichs-) Leitungen und
- Spezialbeauftragte bei Trägern, Kirchen und in Kommunen
- Designer*innen
- Berater*innen,
- Stadtplaner*innen
- Architekt*innen
- Wissenschaftler*innen und
- Sozialarbeiter*innen

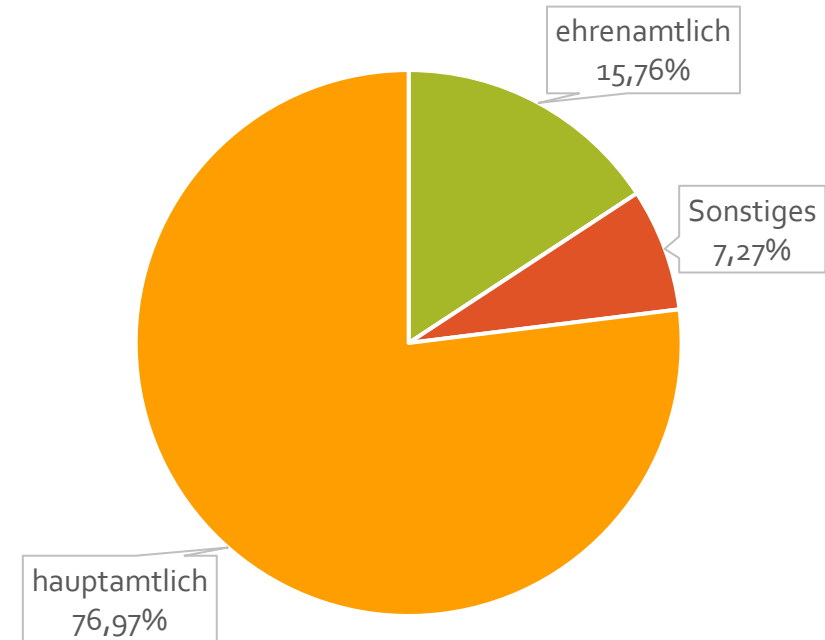
3. Teilnehmer*innen

Der Großteil der Befragten der Befragten (77%) war hauptamtlich aktiv

16% widmeten sich der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit ehrenamtlich und

7% gaben bezüglich des Umfang ihrer Involvierung in die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit an, beispielsweise hauptamtlich und ehrenamtlich, freiberuflich, mit eigenem Planungsbüro oder im Rahmen einer Dissertation aktiv zu sein.

In welchem Umfang tun Sie dies?



Zum Methodenverständnis

Unter Methode wurde in der Umfrage Folgendes verstanden:

*„**„Methode“** - es gibt kein richtig oder falsch. Wenn Sie sich unsicher mit den Begrifflichkeiten sind, schreiben Sie einfach hin, was Sie denken. Eine Beschreibung, was wir unter Methode verstehen:*

Methoden

sind eine bewusst gewählte Verhaltensweise oder Vorgehensweise zur Erreichung eines bestimmten Zieles (z.B. Aktivierende Befragung, Nachbarschaftsforum). Der Einfachheit halber wird in dieser Umfrage nur von "Methode" gesprochen, was "Verfahren" und "Techniken" jedoch auch miteinbezieht.

Verfahren und Techniken

sind etwas kleinteiliger und beschreiben die Art und Weise, wie genau eine Methode umgesetzt wird, z.B. wie für ein bevorstehendes Fest geworben wird (z.B. Handzettel an den Haustüren) oder wie konkret Menschen angesprochen werden (z.B. über Sitzbänke am Nachbarschaftstreff). verstanden.“

Zur Auswahl in der Umfrage wurden Methoden gestellt, die durch Professionelle selbst im Zusammenhang mit der Frage nach Methoden genannt wurden oder in der Literatur vorkamen. Unter „Sonstiges“ konnten auch andere Methoden bzw. Handlungsansätze angegeben werden wie beispielsweise Hofbibliothek, Auf Vielfalt im eigenen Team achten, Nachbarschaftsfrühstück.

METHODEN DER NACHBARSCHAFTS- UND GEMEINWESENARBEIT

Ergebnisse der Umfrage

Wir freuen uns über Feedback, Anregungen und mehr an umfrage@nacharschaftsarbeit.de